

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 26. März.

I n l a n d.

Berlin den 24. März. Se. Majestät der König haben dem Landrath Eugen Ernst Friedrich Ferdinand von Münchhausen im Kreise Weissenfee, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreis-Sekretair zu Saarlouis, von Selasinsky, zum Landrath des Kreises Dann, im Regierungsbezirk Trier, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Homann zu Garz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Gerichtsbienner, Exekutor und Gefangenwärter Meyer in Kyritz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Herrmann Lutkeroth in Triest zu Allerhöchstihrem Vice-Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist nach Putbus abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 12. März. Der Fürst von Bentheim-Steinfurt, in besonderer Mission Sr. Majestät des Königs von Dänemark hier anwesend, wurde vorgestern von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Gestern ertheilten Se. Majestät der Kaiser dem Großbritannischen Botschafter Marquis von Clanricarde, eine Audienz und dieser

hatte die Ehre, ein Schreiben zu überreichen, mit welchem die Nachricht von der Vermählung Ihrer Großbritannischen Majestät notifizirt wurde.

Der Feldmarschall, Fürst von Warschau, Ober-Befehlshaber der Armee, ist am 14. d. hier eingetroffen.

In Moskau brach kürzlich in einem Waaren-Magazin Feuer aus, das dieses, so wie die darüber liegenden Speicher verzehrte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Feuer durch Entzündung von Baumwollengarn entstanden, welches mit sogenannter Adrianopelscher Farbe gefärbt war. Russische Blätter bemerken dazu: „Das Garn wird bei dem Färben gewöhnlich mit Fischfett gesättigt. Wird nun dieses Fischfett, aus Unvorsichtigkeit oder Unwissenheit, von schlechter Qualität genommen, so entzündet sich die Waare. Dies ist ein neuer Beweis, wie nöthig den Fabrikanten die Kenntniß der chemischen Eigenheit der Färbestoffe ist. Dieser Vorfall ist nicht der erste der Art, doch hat sich eine ähnliche Gefahr noch nie ereignet.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 19. März. Nach dem Journal von St. Etienne ist jetzt in Rive-de-Gier Alles ruhig, obgleich ein großer Theil der Gruben-Arbeiter fortwährend auf seiner Arbeits-Weigerung beharrt.

Mehrere Journale behaupten heute, daß fortwährend die Rede davon sey, den Marschall Valée abzuberufen, und dem General Bugeaud an seiner Stelle den Oberbefehl in Algier anzuvertrauen. Dieses Gerücht findet übrigens wenig Glauben, da man überzeugt ist, daß Herr Thiers durch eine solche Ernennung mehr Freunde verlieren als gewinnen würde.

Die Einnahmen der Stadt Paris haben sich im vergangenen Jahre auf 38,611,845 Fr. belaufen, wovon über 28 Millionen durch die Octroi-Gebühren eingebracht wurden. Für Bauten und Verschönerungen hat die Stadt im Laufe des vorigen Jahres 4,680,020 Fr. ausgegeben.

Von der Pyrenäen-Gränze wird berichtet, daß am vorigen Mittwoch vier mit Geld beladene Wagen durch Oleron gekommen sind; die Summe belief sich auf eine Million; sie ist die erste Sendung eines von Herrn Darantes für Rechnung der Spanischen Regierung negoziirten Anlehens. Es ist dies Geld zur Bezahlung des rückständigen Soldes der Truppen Espartero's bestimmt.

Der Moniteur parisien enthält heute folgende Nachrichten aus Afrika: „In den ersten Tagen dieses Monats unterbrach das schlechte Wetter die Absendung von Lebensmittel-Transporten; dieselben sollten am 1ten wieder beginnen. Am 6ten März zeigten sich 300 Arabische Reiter zwischen Bliida und Boufarik. Die zweite Brigade der ersten Division rückte gegen sie vor, worauf sie augenblicklich die Flucht ergriffen und über die Chiffa zurückkehrten. Die Berichte aus dem Innern melden die Ankunft Abdel-Kader's in Medeah und seine Vorbereitungen zu einem neuen Angriff. — Unterm 8. März meldet der Marschall Valée der Regierung, daß die Truppen, da das Wetter wieder schön geworden sey, sich hier gegen die Chiffa in Bewegung gesetzt hätten, und daß er sich an ihre Spitze stellen werde, um einige Operationen zu unternehmen, die als Präliminarien zu dem beabsichtigten Feldzuge unumgänglich nothwendig wären.“

Aus Mostaganem schreibt man unterm 2ten d.: „Seit den Gefechten vom 2. bis 6. Febr. hat sich der Feind nicht wieder blicken lassen. Abdel-Kader soll den Kalifa von Mascara, der bei den erfolglosen Angriffen auf Mazagran 600 Mann verlor, abgeseht haben. Die Truppen sind jetzt eifrig damit beschäftigt, auf dem halben Wege zwischen hier und Mazagran Verschanzungen aufzuwerfen, um unsere Verbindung mit jenem Punkte zu sichern. Die Garnison von Mazagran ist auf 180 Mann erhöht worden, und man hat dieselbe reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen. Für Mostaganem ist eine Verstärkung von 500 Mann verlangt worden, da es scheint, daß Abdel-Kader entschlossen ist, diesen Punkt zum ersten Gegenstand seines Angriffs zu machen.“

Börse vom 18. März. Das Steigen der Französischen Fonds hat heute mit ungewöhnlicher Heftigkeit fortgedauert, ohne daß irgend Jemand einen eigentlichen Grund für diese Steigerung anzugeben weiß.

Großbritannien und Irland.

London den 19. März. Im letzten Subsidiën-Ausschusse des Unterhauses wurden die Verathun-

gen über das Armeebudget fortgesetzt und der Antrag des Herrn Macaulay auf 3,511,879 Pfd. für die Landarmee, mit Ausschluß der Hindischen Truppen, so wie andere auf den Militair-Etat bezügliche Geld-Anträge bewilligt. Bei dieser Gelegenheit beklagte sich Herr Hume über die große Anzahl von Stabs-Offizieren, und bemerkte, daß die Königin nicht weniger als sechs Adjutanten habe; er sehe nicht ein, fügte er hinzu, warum sechs Kammermädchen nicht eben so gute Dienste leisten könnten. Den Posten eines Vice-Befehlshabers des Tower erklärte er geradezu für eine Sinecure und wünschte denselben abgeschafft zu sehen.

Ein Punkt, über welchen Sir R. Peel seine politischen Ansichten kürzlich im Parlamente ausgesprochen, sind die Korn-Gesetze. In dieser Beziehung sagte er: „Ich bleibe fest bei der Meinung, die ich hierüber in der vorigen Parlaments-Session ausgedrückt habe. Ich sagte damals nicht, und dies wird auch wohl Niemand sagen wollen, daß jeder Buchstabe und jede Ziffer in den Korn-Gesetzen gut sei und für immer beibehalten werden müsse, wohl aber, daß ich nicht eher eine Veränderung in den Korn-Gesetzen, selbst nicht in ihren Einzelheiten, vorzuschlagen Willens sei, bis ich von der Nothwendigkeit einer solchen Aenderung überzeugt wäre. Ich halte mich nicht immerdar und überall an ein Gesetz gebunden, aber so viel versichere ich, daß ich in Bezug auf die Korn-Gesetze mit Lord Melbourne übereinstimme, indem ich die Beschützung des Ackerbau-Interesses für durchaus nothwendig erachte. Ich billige vollkommen den Grundsatz eines veränderlichen Zolls, der sich nach dem Preise des Artikels richtet; ich ziehe denselben einem festen Zolle vor, weil ich glaube, daß ein solcher sich nach keinem befriedigenden Prinzip würde feststellen lassen, und daß man ihn in Zeiten der Noth doch würde aufgeben müssen; wäre er aber einmal aufgegeben, so könnte man nie wieder dazu zurückkehren. Diese Erklärung verpflichtet mich nicht zu einem unabweichlichen Festhalten an allen Einzelheiten der Korn-Gesetze, aber sie befiehlt, daß ich keinen Vorschlag zur Aenderung derselben zu machen habe.“

Es heißt, das Britische Ministerium wolle die Position von Aden räumen lassen, da sie allzu kostspielig sei.

Die Kaufleute von Liverpool wollen dem Unterhause eine Petition überreichen lassen, worin sie um Herabsetzung der Kaffeezölle bitten, deren hohe Sätze sie als höchst nachtheilig für Englands Handel mit den Ländern betrachten, welche Kaffee produziren. Sie bemerken zugleich, daß die weit niedrigeren Kaffeezölle in Ländern, die mit Englands Fabriken revalisirten, dieselben in den Stand setzten, sich mit vielen Artikeln zu versehen, die sie sonst von England bezogen, und daß der Preis des Kaffees in

Deutschland, Frankreich und Holland jetzt unter der Hälfte der Englischen Kaffeepreise ständen, den Zoll bei letzteren nicht einmal mit gerechnet.

Die katholischen Bischöfe in Irland haben die Uebereinkunft getroffen, daß jeder Bischof nach eigenem Ermessen bestimmen kann, ob in seinem Sprengel eine Schule unter der Aufsicht der National-Unterrichts-Behörde eröffnet werden soll oder nicht.

Der Herzog von Monfort (Hieronymus Bonaparte) und seine Familie, haben sich auf einem Unterpener Dampfschiff wieder nach dem Kontinente eingeschiff.

In Glasgow haben sich 8000 dort wohnende Ir-länder dem vom Vater Matthew in Irland gestifteten Verein der Thee-Totalisten angeschlossen; in Folge davon soll der Absatz von geistigen Getränken in einem der bedeutendsten Keller jener Stadt von 15 auf 2 Pfd. St. für den Tag gesunken seyn.

Ungeachtet der ministeriellen Erklärungen wird von der Tory-Presse der Krieg gegen China als gewiß betrachtet. „Die Thee-Kaufleute und Spekulanten“, sagt der Standard, „sehen der nächsten Post aus China mit Spannung entgegen. Es geht abermals das Gerücht, die Chinesische Regierung habe Kaperbriefe ausgegeben, das Meer schwärme von ihren Kriegs-Schunken, und es seyen schon viele Britische Handelsschiffe und Britisches Eigenthum von ihnen zerstört worden. Das Commercial Journal giebt ein Verzeichniß der Schiffe, die bereits absegelt sind oder noch absegeln sollen, um gegen China zu operiren.“

Im Standard wird, mit Hinsicht auf die Politik des Herrn Thiers, in den Orientalischen Angelegenheiten bemerkt: „Der Constitutionnel, das unmittelbare publizistische Organ des Herrn Thiers, erzieht sich eben jetzt in die ausschweifendsten Lobpreisungen Mehmed Ali's. Man vermuthet, der neue Premier-Minister habe diesen Druck von außen zu Hilfe gerufen, um eine bessere Entschuldigung für sein Aufgeben der Stellung zu haben, die er vor einigen Wochen in Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten annahm. Wir sind überzeugt, daß Herr Thiers in diesem Punkte nachgegeben hat.“

Den letzten Nachrichten vom Cap vom 4. Jan. zufolge, ist den Kolonisten der Mangel an Arbeitern sehr fühlbar. Es ist daher im Plan, den Ertrag der Grundsteuer in der Kolonie zur Herbeiziehung von Auswanderern zu verwenden. An der Gränze war Alles ruhig, doch ging ein dunkles Gerücht von einem zwischen dem Kaffernhäuptling Dingaan und den ausgewanderten Bauern stattgefundenen Scharmügel. Port-Natal war von den Britischen Truppen geräumt und den Auswanderern überlassen worden. Man glaubte, daß diese es zu einem Freihafen erklären würden, und es fragt sich nur, ob die Britische Regierung dies Alles geschehen lassen wird. Die auf den vom Englischen Kriegsschiffe

„Modeste“ genommenen Spanischen und Portugiesischen Sklavenschiffen vorgefundenen Afrikaner sollen auf Befehl des Gouverneurs unter die Kolonisten vertheilt werden, die sie unter der Bedingung, daß die männlichen Neger über 17 und die weiblichen über 15 Jahr alt wären, auf zwölfmonatliche Kontrakte in Dienst nehmen wollten.

Das Dampf-Segelschiff „Vernon“ von 1000 Tonnen, ist nicht ohne Havarie, aber doch glücklich, am 19. Januar in Kalkutta eingetroffen. Die Reise war freilich lang, hat aber doch das Problem wegen der Anwendbarkeit des Dampfes auf Segelschiffe glücklich gelöst.

In Newyork waren, den letzten Nachrichten zufolge, die Gerüchte im Umlauf, daß der Gouverneur von Ober-Kanada, Sir George Arthur, seine Entlassung eingereicht habe und unverweilt nach England zurückkehren werde, und daß General Houston, der Ex-Präsident von Texas, in einem Handgemenge mit einem Mitgliede des Texianischen Kongresses getödtet worden sei.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. März. Heute tritt die zweite Kammer der Generalstaaten wieder zusammen. In holländischen Blättern liest man: „Der Staats-Rath ist in diesem Augenblicke mit der Erwägung von Gesetz-Entwürfen zur Modification einiger Punkte des Grundgesetzes beschäftigt, da der König die Ansichten desselben zu vernehmen gewünscht hat. Es bestätigt sich demnach, daß die Regierung, wo nicht allen, doch mindestens einigen Bedenken der zweiten Kammer nachgegeben hat. Es fragt sich nur, ob man zu diesem Resultate gelangt ist, weil man einsieht, daß die Wünsche der Generalstaaten im Geiste unserer Verfassung sind und die Ausföhrung derselben eine Nothwendigkeit ist, oder weil man durch Nachgiebigkeit den Sturm, von dem man sich bedroht sieht, abzuwenden denkt und so mehr der Form als dem Geiste nach etwas thut. Binnen wenigen Tagen wird diese Frage wohl zur Entscheidung gekommen sein.“

Das „Handelsblad“ ist mit den von der Regierung neuerdings vorgeschlagenen Veränderungen des Grundgesetzes sehr zufrieden und verspricht sich davon einen günstigen Erfolg für die Uebereinstimmung der Regierung und der Volksvertreter. Nur Eines vermißt das genannte Blatt darin: das Prinzip einer Verantwortlichkeit der Minister.

Den sich nun wieder zu versammelnden Generalstaaten sind außer dem Budget auch sieben Gesetz-Entwürfe in Bezug auf Veränderungen des Grundgesetzes übergeben worden. Hiernach wird in der Verfassung eine nähere Bestimmung über das in den Städten und auf dem platten Lande auszuübende Stimmrecht bei den Wahlen zur zweiten Kammer aufgenommen. Das königliche Einkommen wird

unveränderlich auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Fl. jährlich festgesetzt. Zur Unterhaltung der königlichen Paläste ist außerdem die Summe von 50,000 Fl. jährlich bestimmt. In Bezug auf das allgemeine Budget lauten die veränderten Paragraphen der Verfassung folgendermaßen: „Die Staats-Einkünfte werden geschlechtlich bestimmt und bleiben, einmal festgestellt, fortläufend, bis darin durch ein neues Gesetz eine Veränderung gemacht werde. Die Ausgaben für jedes Departement der allgemeinen Verwaltung bilden ein besonderes Kapitel des allgemeinen Budgets. Jedes dieser Kapitel wird durch ein besonderes Gesetz vorgeschlagen und festgestellt. Das einem Departement zugestandene Geld kann einzig und allein zu Ausgaben für dieses Departement verwandt werden, so daß keine Summe ohne Zustimmung der Generalstaaten von einem Kapitel auf das andere überschrieben werden kann. Der König läßt den Generalstaaten jährlich einen ausführlichen Bericht über die Verwendung der Geldmittel abstaten.“ — Andere vorgeschlagene Veränderungen betreffen die Nationalmiliz (Landwehr), die Allgemeine Rechnen-Kammer, die städtischen Wahl-Kollegien u.

Belgien.

Brüssel den 19. März. Herr Dujardin, Mitglied der in Utrecht versammelten Kommission, ist unerwartet hier angekommen. Bald nach seiner Ankunft hatte er eine Unterredung mit dem Finanz-Minister und alsdann eine lange Audienz bei dem König.

Zwei Niederländische Marine-Offiziere, die kürzlich einen Besuch in dem Fort Lillo abstatteten, erhielten von dem jetzigen Belgischen Kommandanten dieses Forts die Weisung, sich zu entfernen. Belgische Blätter geben ihre Verwunderung über dieses unerklärliche Verfahren des Kommandanten zu erkennen.

In der Sitzung des Missenhofes von Gent am 14. März wurden Sophie Scarron und Joseph Charlier des Verbrechens, wissentlich von falschen Dankbilletts, in der Absicht zu schaden, Gebrauch gemacht zu haben, schuldig erklärt, und durch den Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

Nach dem Commerce glaubte man an der Börse noch immer an die Beibehaltung des Ministeriums.

Der General Daine hat vom Könige die Erlaubniß erhalten, das Offizier-Kreuz des Kaiserl. königl. Polnischen Militär-Verdienst-Ordens tragen zu dürfen.

Die Niederländisch-Belgische Kommission hat bereits in Utrecht ihre ersten Sitzungen gehalten und dürfte mit ihren Arbeiten bald zu Ende kommen.

Deutschland.

Hannover den 20. März. (Hannov. Ztg.) Allgemeine Stände-Versammlung. In

beiden Kammern der durch den königl. Erlaß vom 10. v. M. auf den gestrigen Tag wieder berufenen allgemeinen Stände-Versammlung haben gestern, Donnerstags, die Verhandlungen begonnen. In zweiter Kammer waren jedoch, außer der Verlesung verschiedener königlicher Schreiben, die Mittheilung eines neuen Entwurfs zur Verfassungs-Urkunde und die baldige Verathung des früher vorgelegten Expropriations-Gesetzes betreffend, auch zweier Schreiben des königl. Kabinetts, die in beide Kammern neu eintretenden Mitglieder, und die wegen mehrerer Vollmachten von der Stände-Versammlung im vorigen Jahre erbetene Erläuterung betreffend, nur die drei neu eintretenden Mitglieder für die Stadt Göttingen, für die Bergstädte Klausthal und Zellerfeld und für die Stadt Uelzen zu beedigen, und konnten, da nichts auf der Tagesordnung stand, weitere Geschäfte nicht vorgenommen werden.

Oesterreich.

Wien den 18. März. Die Gerüchte über eine baldige Abberufung des russischen Botschafters, Herrn von Tatitschschew, welche in unseren öffentlichen Blättern zu lesen waren, scheinen wenig Grund zu haben. Jedenfalls würde der Abgang dieses Diplomaten sowohl in den höheren Geschäftskreisen als im geselligen Leben unserer Stadt sehr bedauert werden.

Briefe aus Dalmatien schreiben von einem furchtbaren Sturme, welcher am 4ten d. M. in der Gegend von Zara gewüthet, und in der kurzen Zeit von weniger als einer Stunde Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt, Schilderhäuser umgeworfen, und in der Stadt und im Lande große Verheerungen angerichtet hat. Man war sehr um das Schicksal der Schiffe besorgt, welche sich in der Nähe der häufig Verderben bringenden Küste befanden.

(Münch. Corr.) Die Staatsverwaltung hat in ihrer rühmlichen Toleranz gestattet, daß in Karlsbad, welches von Engländern so häufig besucht wird, nun auch ein anglikanisches Gotteshaus errichtet werde. — In neuester Zeit hat die rohe Sitte der Duellen wieder bedenklich um sich gegriffen, und dürfte die Staatsverwaltung zur strengen Handhabung des Gesetzes nöthigen.

Der Wiener Correspondent der Leipziger Allgemeinen Zeitung, welcher die Abtragung der Spitze des Stephansthurmes rasch vorwärts schreiben läßt und von Ergänzung derselben durch einen kupfernen Aufsatz spricht, mag wohl seit sechs Monaten nicht zur Spitze hingeblickt haben, sonst würde er wissen, daß seither nicht eine Hand daran geführt hat. Bauten der Art pflegt man nicht zur Winterzeit vorzunehmen; überdies ist höhern Orts noch gar nicht entschieden, ob eine Abnahme oder bloß eine Ausbesserung geschehen werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 4. März. (Börsenh.) Auf den Bericht des hiesigen Kommerz-Kollegiums hat die Schwedische Regierung sich veranlaßt gefunden, dem Dänischen Hofe eine Denkschrift über den Sundzoll übergeben zu lassen, von welcher dem diplomatischen Corps sowohl hier als in Kopenhagen Exemplare mitgetheilt worden sind. Der fragliche Gegenstand wird darin in seinem ganzen Umfange mit großer Ausführlichkeit und Genauigkeit behandelt. Wie die Antwort Dänemarks auf diese Denkschrift ausgefallen, und was ferner geschehen wird, darüber hat noch nichts im Publikum verlautet. Der Handelsstand Schwedens ist übrigens wegen des Erfolges unbesorgt; denn eine endliche Abstellung der erhobenen Beschwerden ist um so wahrscheinlicher, da die gegenwärtigen Zustände im Sund auch auf die Handels-Thätigkeit anderer Nationen hemmend einwirken, eine Tendenz, welche dem Sundzolle, schon in seinem eigenen Interesse, stets fremd bleiben sollte.

S c h w e i z.

Bern. Am 13. d. M. hat der Regierungsrath in der That beschlossen, daß die Staatsgefangenen in eines der Schlösser auf dem Lande gebracht werden sollen. Auswahl und Execution ist Hrn. Centralpolizeidirektor Weber überlassen.

Am 10. d. M. hat der Regierungscommissär in Pruntrut ein Verbot gegen nächtlichen Lärm und Zusammenrottungen verkünden lassen.

Margau. Zwischen Entfelden und Suhr wurde in der Nacht vom 11. d. M. der Güterfuhrmann Jacob Humbel von drei heimkehrenden Militärs durch den Rücken geschossen, so daß er nach wenigen Minuten verschied.

I t a l i e n.

Rom den 9. März. (A. Z.) Der Herzog von Lucca verweilt noch hier, und besucht die Gallerien und Museen der Stadt. Wohlunterrichtete glaubten von jeher nicht an eine Religionsveränderung dieses Fürsten, und sind nunmehr nach einer Audienz desselben beim Papst vollkommen von der Unwahrheit dieses vor einigen Jahren verbreiteten Gerüchts überzeugt.

Neapel den 7. März. (Allg. Ztg.) Se. Majestät der König ist noch immer hier, und Niemand weiß, ob er zuerst nach Sicilien oder nach Wien gehen wird.

Auf die schönen Frühlingstage vom Januar und Februar stellte sich eine für diesen Himmelsstrich ungewöhnliche Kälte ein, welche unserer Stadt ein höchst trauriges Ansehen giebt. Auf den nahen und entfernten Bergen liegt der Schnee in großen Massen und zwar so, daß die Communicationen theilweise unterbrochen sind. Der Thermometer fällt beinahe jede Nacht unter Null und viele der exoti-

schen Pflanzen in den Gärten und öffentlichen Spaziergängen sind erfroren; den Palmen hat der Frost bis jetzt noch nicht geschadet.

Ancona den 6. März. Ein verdrießlicher Streit ist hier vorgefallen; die handelnden Personen hierbei waren die Matrosen eines in unserem Hafen vor Anker liegenden Englischen Kutters, und mehrere Barkenföhre. Einer der letzteren wurde und zwar am Bord des Englischen Schiffes im Streite getödtet; der Thäter ward verhaftet, und ist des Todtschlages geständig. Darüber gerieth nun aber der Englische Konsul mit den Lokalbehörden in Streit, und um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, bat er den Gouverneur der Ionischen Inseln um ein Kriegsschiff, welches auch bereits erschienen ist. Dies an sich unbedeutende Ereigniß wird gewiß zu keinem Bruche der betheiligten Regierungen führen, es ist aber doch immer unangenehm, weil es die Bevölkerung dieser Stadt in Spannung und Unruhe erhält.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 29. Febr. (Journal de Smyrne.) Die über Wien aus London eingegangenen Nachrichten enthalten nichts Neues über die Unterhandlungen in Bezug auf den Orient. In Betreff der Mission des Herrn von Brunnow scheint noch nichts entschieden zu sein. Je mehr man indess vorschreitet, um so mehr zweifelt man auch, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Politik eine so wichtige Frage ohne die Mitwirkung Frankreichs entschieden werden könne. Man ist daher geneigt, dem in London verbreiteten Gerüchte, daß das Kabinet der Tuilerieen Herrn Guizot nur nach London gesandt habe, weil es der Allianz wieder beitreten wolle. — In diesem Falle wäre die Orientalische Angelegenheit nicht so verwickelt und man dürfte hoffen, dieselbe in kurzem auf eine zufriedenstellende Weise erledigt zu sehen. Was die Pforte betrifft, so leidet es keinen Zweifel, daß sie nicht ein Mittel vorziehen sollte, das ihr gestattet, ihre falsche Stellung zu verlassen, ohne deshalb mit einem Verbündeten des Osmanischen Reiches brechen zu dürfen, denn es ist bekannt, mit welcher Treue und Redlichkeit sie stets ihre Bündnisse und die Verträge gehalten hat. Die Türkische Regierung scheint übrigens von Allem, was in London vorgeht, genau unterrichtet zu sein, denn Reschid Pascha hat täglich Unterredungen mit den Drogmans der betheiligten Mächte.

Der Türkische Sultan hat seiner Mutter den kindlichen Gehorsam aufgekündigt und ihr geboten, so lange nicht unter seine Augen zu treten, bis sie den Gedanken aufgegeben habe, daß kein Großwesir besser sei, als Mehmed Ali. Der alte Chosrew hat sich wieder von seiner schweren Krankheit erholt und man sagt ihm sogar nach, es sei nur Verste-

lung gewesen, um desto leichter hinter das Complot der Sultanin Valide zu kommen.

Man spricht viel von der Abberufung des Herrn v. Pontois von Konstantinopel, indem man in Paris sich überzeugt habe, daß er zwar glänzende Eigenschaften und eine unermüdete Thätigkeit zu entwickeln wisse, in seinen Unternehmungen jedoch bisher wenig vom Glück begünstigt zu werden scheine. Wahr ist nun zwar, daß Herr v. Pontois fast alle hier gemachten Versuche mißlingen; doch lag es offenbar nicht an ihm, sondern an den Umständen, in denen eben so wenig ein Anderer hätte reufließen können. Ob indessen das Gerücht von seiner bevorstehenden Abberufung irgend einen Grund habe, bleibt dahin gestellt.

G r i e c h e n l a n d.

Nachrichten aus Athen vom 1. März, im Osservatore Triestino, zufolge, herrscht in Griechenland fortwährend die größte Ruhe. Nach einem mehrtägigen stürmischen Wetter brach am 27. Februar im Piräus ein heftiger Orkan aus, welcher das Land und die umliegende Seegegend verheerte. Der an letzterem Orte stationirten königlich Französischen Korvette „Messange“, welche bei dieser Gelegenheit trotz aller angewandten Vorsichts-Maßregeln in großer Gefahr schwebte, eilten die Offiziere und die Mannschaft der von dem Linienschiffs-Kapitain Rudriafsky befehligten Oesterreichischen Korvette „Cesarea“ muthig zur Hülfe. Der Sturm legte sich gegen Abend; die umliegenden Gebirge waren mit Schnee bedeckt. Eines in Cyra vorgefallenen Pestfalles wegen, war diese Insel unter vierzehntägige Kontumaz gestellt worden, welche am 5. März ablaufen sollte.

In Trapezunt haben sich einige Pestfälle ereignet; es sind daher die dortigen Provenienzen einer strengen Reinigung unterworfen worden. Das letzte von dort angekommene Dampfboot ward auch gezwungen, in Quarantaine zu gehen.

E h i n a.

Macao den 8. Dec. Einige glauben immer noch, daß die letzte Proklamtion des Kommissars Lin ein bloßer Versuch desselben sei, die Engländer mit einem einzigen Schlage zur Unterwerfung zu bringen und dadurch seinem eigenen Sturze vorzubeugen, weil der Kaiser ihn um zwei Rangstufen erniedrigt habe, um ihm seine Ungnade dafür zu erkennen zu geben, daß er die Zwistigkeiten mit den Engländern nicht früher zu schlichten gewußt, und weil ein neuer Ober-Kommissar ernannt sei, der aber erst nach Verlauf einer beträchtlichen Zeit angekommen ist, um seine Handlungsweise zu untersuchen. Diesem nach dürfte es noch ungewiß sein, ob die strengen Maßregeln, welche das Kaiserliche Edikt vorschreibt, wirklich in ihrer ganzen Strenge zur Ausführung kommen werden.

M e x i k o.

Braeruz den 6. Jan. Don Calderon de la Barca, der erste Spanische Gesandte bei der Mexikanischen Republik, ist am 29. Dezember in Mexiko mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden.

Die Mexikanische Regierung scheint nun entschlossen, Texas mit Krieg zu überziehen, und es heißt, der Präsident Bustamente werde die Expedition selbst befehligen.

B r a s i l i e n.

Rio Janeiro den 12. Dezember. Lagura ist von den vom Marschall Andrea kommandirten Regierungs-Truppen eingenommen worden. Ehe die Rebellen sich zurückzogen, stachen sie dem gefangenen Oberst-Lieutenant Tavares die Augen aus und tödteten ihn dann mit mehreren Stichen. Auch setzten sie den Schooner „Itaparico“ in Brand, auf dem sich mehrere Gefangene befanden, die natürlich umgekommen sind. Die Rebellen sollen 200 Tode verloren haben, unter denen die Anführer und die Frau Garibaldi's.

P e r u.

Der Washington Globe, das offizielle Regierungsblatt der Vereinigten Staaten, meldet: „Die Regierung von Peru hat folgende Forderungen an die Bolivische gestellt: 1) Die Republik Bolivien soll 6 Millionen Dollars Kriegskosten für den Krieg mit Chili zahlen. 2) Die Gränze Boliviens soll durch eine längs dem Desaguadero und dem See Titicaca bis Sorota gezogene Linie gebildet werden. (Diese Linie würde Bolivien einen großen Theil seines Gebiets rauben.) 3) Bolivien soll an Peru die in den Schlachten von Yanacocha und Sochabaya verlorenen Fahnen zurückgeben, und diese sollen von Bolivischen Truppen mit allen kriegerischen Ehren bis nach dem Desaguadero geleitet werden. 4) Der Hafen Cobija soll geschlossen und der Handel Boliviens durch den Peruanischen Hafen Arica geführt werden. (Durch diese Forderung würde Bolivien alle Zölle verlieren.) 5) Bolivien soll für jeden in den Schlachten von Yanacocha und Sacabaya getödteten Peruaner einen Soldaten nach Peru schicken. Da Bolivien sich geweigert hat, in diese Forderungen zu willigen, so wurden in Peru, beim Abgange der letzten Nachrichten von dort, Anstalten zum Kriege getroffen.“

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Trier den 14. März. (Tr. 3.) Nach so eben aus Metz eingegangenen Nachrichten hat sich daselbst nun eine Gesellschaft mit einem Capital von 400,000 Frs. gebildet, welche eine Dampfschiffahrt zwischen Metz und Trier, resp. Metz und Pont-à-Mausson, wo möglich bis Nancy, mit 4 schön construirten Dampfschiffen betreiben will. Die Gesellschaft hat über den Ankauf der nöthigen Schiffe bereits contrahirt, und sowohl für die Schönheit als

Zweckmäßigkeit des Baues derselben befriedigende Garantien erhalten; mit dem Monat Mai hofft sie die ersten Probefahrten mit diesen in Nantes gebauten Schiffen machen zu können.

Nicht nur bei uns in Posen hat die Natur den Winterpelz wieder angezogen. In Unter-Italien herrschte seit einigen Monaten vollkommener Frühling; plötzlich aber zog der Winter wieder ein und alle Berge und Straßen sind so hoch mit Schnee bedeckt, daß an vielen Orten die Communication unterbrochen ist. Die Pflanzen in den Gärten und auf den öffentlichen Promenaden sind erfroren. Auch in Griechenland giebt's Schnee vollauf, was um diese Zeit eine wahre Seltenheit ist.

Am 17. d. M. wurde zu Hannover das fünfzigjährige Militairjubiläum des Königs festlich begangen. Schon am frühen Morgen wurde ihm ein kräftiger Männergesang vom Militair dargebracht. Mittag war große Parade, wobei der König zu Pferde erschien. Nachmittags fand große militairische Cour im Schlosse statt, wobei die silberne Reiterstatue des Königs, welche das Offizier-Corps hatte machen lassen, aufgestellt war. An der Tafel saßen 500 Personen und Abends sah man eine große Illumination auf dem Waterloo-Platz.

Die ungeheure Zunahme der jugendlichen Verbrecher in Frankreich und die Erfahrung, daß das Gefängniß in den meisten Fällen sie nicht bessere, führte etwa vor einem Jahre auf den Versuch, für die jugendlichen Gefangenen das Zellen-System oder das System der Einzel-Einsperrung einzuführen. Die Einführung dieses Systems hatte einen fast unglaublich günstigen Erfolg. Da jedoch die Anwendung des Zellen-Systems in großer Ausdehnung sehr schwer und kostspielig ist, auch die Ansichten über seine allgemeine Anwendbarkeit noch getheilt waren, so kam die Gesellschaft für Unterstüßung gebesserter jugendlicher Verbrecher auf den Gedanken, zur Aufnahme von jungen Gefangenen eine landwirthschaftliche Colonie zu gründen. Es wurde sogleich zu Mettray bei Tours, auf dem Gute des Vicomte Bretignières, der mit Hrn. Demetz unentgeltlich die Leitung übernahm, wie auch die Vicomtesse eifrig an den Mähen Theil nimmt, ein Versuch mit einer solchen Colonie gemacht. Sie wurde vorerst für sechzig Knaben eingerichtet, zugleich aber auch Vorkehr zur allmählichen Erweiterung der Anstalt getroffen. Vor einigen Monaten traten 25 wohlgesittete Knaben, dessen achtbarer Eltern, in die Anstalt ein, um zu Aufsehern gebildet zu werden. Die Regierung hat sich anheißig gemacht, für jeden Gefangenen, den sie der Anstalt übergiebt, 60 Centimen täglich zu bezahlen, bis er hinlängliche Kenntnisse in der Landwirthschaft und den damit zusammenhängenden Gewerben besitzt, um seinen Unterhalt selbst zu verdienen. Als Regel ist festgesetzt, daß die Knaben

nicht zu Beschäftigungen angehalten werden dürfen, durch welche sie in große Städte geführt werden könnten. Die ersten jugendlichen Verbrecher, welche in die Anstalt aufgenommen wurden, sind zehn Knaben aus dem Gefängnisse von Fontevraut. Bereits haben sich die erfreulichsten Wirkungen bei denselben herausgestellt.

Arabelaion heißt das Haarwuchsmittel, welches die neue Berliner Dinten-Fabrik für 15 Sgr. verkauft; wogegen das von dem Französischen Baron Dupuytren doppelt so viel kostet. Die gedachte Fabrik, von der Wirksamkeit ihres Mittels überzeugt, bietet 100 Thaler demjenigen Haarlosen an, der ihr die Unwirksamkeit desselben auf legalem Wege nachweisen kann. Bis jetzt hat sich noch Niemand zu dieser Prämie gemeldet, im Gegentheil ist wegen zu starken Haarwuchses Klage geführt worden. Besonders erfreut sich die Jugend eines Kinnschmuckes von liberaler Stärke, und nach den elegantesten Formen des „jungen Frankreichs.“ — Höher als alle, bis jetzt bekannten derartigen kosmetischen Mittel, steht, den öffentlichen Mittheilungen zufolge, das Sächsisch-Kräuter-Öel zur Verschönerung der Haare und zur Beförderung des Wachsthums derselben, von Fr. Strube in Leipzig, das alle Erwartungen, die man von einem solchen Mittel nur irgend hegen kann, aufs Vollständigste befriedigt.

Zweite Schach-Parthie.

Zehnter Zug.

Weiß (Berlin) Dame D 1. — F 3. nimmt.
Schwarz (Posen) Dame H 5. — F 3. nimmt.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Mlynow im Kreise Udelnau, gerichtlich abgeschätzt auf 7581 Rthlr. 3 Sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22sten Juni 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, als

- 1) der Vormund der minorennen Victor und Joseph, Geschwister von Rzepeck,
- 2) die Theophila von Malczewska, verhehlichte von Swierczynska,
- 3) die Erben der Elisabeth von Malczewska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 6. November 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Brodowo im Kreise Schroda,

gerichtlich abgeschätzt auf 49,398 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuschendenden Taxe, soll am 30sten Juli 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Posen den 18. Januar 1840.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung hieselbst sind die Auseinandersetzungen in den früher zum Domainen-Amte Posen jetzt zum Rentamte Schwerz gehöri gen, im Posener Kreise belegenen Ortschaften Kicin und Janikowo, namentlich in Kicin die Regulirung und die Gemeinheitsaufhebung und in Janikowo die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse bearbeitet, und bis zu Aufnahme des Rezeses geführt worden.

In Gemäßheit der Bestimmungen im §. 25. — 27. der Verordnung vom 30. Juni 1834 werden die etwanigen unbekanntten Interessenten der vorstehend benannten Geschäfte zu dem Behufe Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne und ihrer Erklärungen über dieselben auf

den 18ten April d. J. hieselbst in dem Hause Friedrichsstraße No. 29.

vor dem unterzeichneten Kommissarius anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie beim etwanigen Ausbleiben die Auseinandersetzungen, wie sie zwischen den bekanntten Interessenten zum Abschluß gebracht, selbst in Folge der Verletzung, immer gegen sich gelten lassen müssen.

Posen den 19. Februar 1840.

Der Deconomie- und Spezial-Kommissarius
Zimmermann.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. April c. Vormittags 10 Uhr wird im Magazin No. 1. Roggen-Kleie, Roggen- und Hafer-Spreu, an den Meißbietenden verkauft.

Posen den 23. März 1840.

Königliches Proviant-Amt.

Der neue Cursus in der königl. Luise-Schule beginnt schon am 6ten April, zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich am 28sten und 29sten d. M. von 12 bis 2 Uhr bereit.

Posen am 24. März 1840.

Dr. Barth.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sofort ein Unterkommen in der Destillation bei

A. Kunkel in Posen.

Meinen Lehrling Wilhelm Kändler habe ich aus meinem Geschäfte entlassen. Ich warne hierdurch Jedermann, ihm Geld oder Gelbeswerth für meine Rechnung zu geben, weil ich solches als nicht geschehen annehmen muß und werde.

Posen den 21. März 1840.

Der Kaufmann G. Bielefeld.

Ein erfahrener Brennerei-Verwalter, der auch Kenntnisse in der Destillation besitzt, sucht ein Engagement; Näheres beim Kupferschmiede-Meister Gerber-Straße No. 20.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 23. März 1840.	Zins- Pruss.Cour.		
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 ¹ / ₄	103 ¹ / ₂
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 ³ / ₂	102 ¹ / ₂
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 ³ / ₄	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₈	101 ⁷ / ₈
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₈	101 ⁷ / ₈
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 ¹ / ₂	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	—
dito dito	3 ¹ / ₂	—	—
Danz. dito v. in T.	—	100 ¹ / ₈	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 ³ / ₄	—
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	—
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₄	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₄	103 ¹ / ₂
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	—	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 ³ / ₄	—
Gold al mareo	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	9 ¹ / ₂	8 ⁵ / ₈
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. März 1840.

Getreidegattungen, (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	1/2	Rthl.	Sgr.	1/2
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	2	6	2	5	—
Roggen dito	—	29	—	1	1	9
Gerste	—	22	6	—	24	6
Hafer	—	20	—	—	21	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	19	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13	10	—

Bei der heutigen Zeitung befindet sich als Beilage das Saamen-Preisverzeichnis von Friedrich Gustav Pohl in Breslau.